

VOLKSBLATT | **SPLITTER**

**Spinne verursacht Autobahnunfall**

KLAGENFURT – Eine Spinne hat gestern auf einer Autobahn in Österreich einen Verkehrsunfall ausgelöst. Wie die Nachrichtenagentur APA berichtete, wollte der Fahrer das Tier aus seinem Gesicht entfernen und verriss dabei sein Fahrzeug. Der Mann kam dabei in der Nähe von Klagenfurt mit seinem Wagen von der Fahrbahn ab: Das Auto prallte gegen eine Böschung, überschlug sich und blieb auf dem Dach liegen. Der Mann erlitt schwere Verletzungen und musste von der Feuerwehr aus dem Wrack befreit werden. Die Autobahn war längere Zeit gesperrt. (AP)

**Erdgasverdichtung sorgt für tropische Wärme**

LUZERN – Wo heute Kühe grasen, wachsen vielleicht bald schon Papayas und Bananen: Im Tropenhaus Wolhusen/Luzern sollen Früchte und Fische produziert und in einem Tropengarten mit Restaurant auch konsumiert werden. Die Wärme dafür liefert eine Erdgasleitung. Die in einem Verein organisierten Initianten haben ihr Vorhaben gestern den Medien präsentiert. Sie rechnen mit jährlich rund 55 000 Besucherinnen und Besuchern, Investitionskosten von 10,3 Millionen Franken und 12 neuen Arbeitsplätzen. (sda)



**Cameron Diaz verleiht ihre Schuhe gerne**

HAMBURG – Hollywoodstar Cameron Diaz ist ungewöhnlich grosszügig mit ihrer Schuhsammlung. Die 33-jährige Schauspielerin sagte der Zeitschrift «TV Spielfilm», sie verleihe andauernd ihre Schuhe. «Schuhe sollte man nicht wegschliessen. Sie haben das Recht auf ein aufregendes Leben», erklärte sie. Sie besitze Schuhe in allen Formen und Farben und kaufe sich ständig neue. «Nicht immer, um sie zu tragen, privat laufe ich eh die meiste Zeit barfuss oder in Flipflops rum. Nein, ich kaufe Schuhe, um sie zu haben und anzuschauen», erklärte Cameron Diaz. «Sie sind wie Architektur, die man bewundern kann, ohne darin wohnen zu müssen.» (AP)

**«Absolute Priorität»**

Französische Regierung will für Ruhe sorgen: Gewalt nimmt zu

PARIS – Angesichts der eskalierenden Gewalt in den Pariser Vorstädten hat der französische Premierminister Dominique de Villepin einen unnachgiebigen Kurs angekündigt.

Nachdem in der Nacht in drei Orten Polizisten und Feuerwehrleute beschossen wurden, ein Autohaus, eine Turnhalle und ein Supermarkt in Brand gesteckt wurden und im Grossraum Paris 315 Autos in Flammen aufgingen, sagte Villepin gestern: «Ordnung und Gerechtigkeit werden das letzte Wort in unserem Land haben.»

Am Vortag hatte Staatspräsident Jacques Chirac die Menschen in den sozial vernachlässigten Vorstädten zur Ruhe aufgerufen. Doch in der Nacht – der siebten in Folge – nahm das Ausmass der Unruhen noch zu. Villepin sagte, die Rückkehr zur Ruhe und die Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung hätten Priorität – «unsere absolute Priorität». Seine Regierung werde der Gewalt in den Pariser Vororten nicht nachgeben. Eine Woche nach dem Tod der beiden Jungen, die die Unruhen ausgelöst hatte, kündigte die Staatsanwaltschaft die Aufnahme strafrechtlicher Ermittlungen gegen unbekannt an.

9 Personen wurden in der jüngsten Gewaltnacht leicht verletzt, darunter 4 Polizisten und 2 Feuerwehrleute, die von Steinen



In einem Viertel schlugen Jugendliche vor den Augen von Polizisten die Fenster parkender Autos ein und warfen Brandsätze hinein.

getroffen wurden. Nach Angaben des Präfekten von Seine-Saint-Denis, Jean-François Cordet, wurden allein in diesem am schwersten betroffenen Département 29 Personen festgenommen. 23 befanden sich am Donnerstag noch in Polizeigewahrsam. Neben den in Brand gesetzten Gebäuden

wurden weitere beschädigt, darunter die in Bobigny ansässige Präfektur selbst, eine Grundschule, eine Polizeiwache und eine Garage in Aulney-sous-Bois, ein Gymnasium und der S-Bahnhof in Le Blanc-Mesnil und die Feuerwache in Clichy-sous-Bois. Neben dem Zentrum der Unruhen in Seine-Saint-

Denis im Nordosten von Paris kam es erstmals auch in den Départements Yvelines und Essonne westlich und südlich der Hauptstadt zu Sabotageakten. An drei verschiedenen Orten wurden dort 60 Fahrzeuge in Brand gesetzt.

In der Nacht waren über 1000 Polizisten im Einsatz. (AP)

**«Ich habe ihn getötet»**

Mutmasslicher Moshammer-Mörder legt eindeutiges Geständnis ab

MÜNCHEN – Nach langem Zaudern hat der mutmassliche Mörder des Modemachers Rudolph Moshammer am zweiten Prozesstag ein eindeutiges Geständnis abgelegt.

«Ich habe ihn getötet, ich trage die Verantwortung», sagte der 25-jährige Iraker Herisch A. gestern vor dem Münchner Schwurgericht. «Ich habe das Kabel um seinen Hals gelegt, und dann habe ich stark zugezogen.» Die Tat sei im Streit mit Moshammer geschehen. Er bestritt jedoch, ihn beraubt zu haben. Moshammers Chauffeur Andreas Kaplan, der seinen Chef am Morgen des 14. Januar tot in seinem Haus im Prominenten-Vorort Grünwald entdeckt hatte, sagte



Die Vertrauten Moshammers äusserten sich erstaunt darüber, dass er nachts fremde Männer mit in sein Haus genommen habe.

im Zeugenstand, nach der Tat habe ein Kuvert mit 15 000 oder 16 000 Euro Bargeld gefehlt. Dieses habe offen in einer Kommodenschublade im Schlafzimmer gelegen.

Herisch A. ist nicht nur wegen heimtückischen Mordes aus Haggier, sondern auch wegen Raubes angeklagt. Der Küchenhelfer, der als spielsüchtig gilt, soll Moshammer mehrere hundert Euro aus der Sakkotasche gestohlen haben. Der Beschuldigte sagte, er habe nur den Haustürschlüssel aus der Tasche genommen. Zu seinen Geldproblemen gab er an, nur etwa 100 oder 200 Euro Schulden bei seinem Vermieter gehabt zu haben. Details zur Tat nannte A. trotz zahlreicher Nachfragen nicht. (sda)

**«Nicht schuldig»**

CIA-Affäre: Libbys «Gedächtnislücken»

WASHINGTON – Eine Woche nach seiner Anklage im CIA-Skandal hat sich das ehemalige ranghohe US-Regierungsmittglied Lewis Libby vor Gericht in allen Punkten «nicht schuldig» bekannt.

Libby wird des Meineids, der Rechtsbehinderung und Falschaussage beschuldigt. Der frühere Stabschef und enge Vertraute von Vizepräsident Dick Cheney erschien gestern in Washington zur Anklageverlesung erstmals vor einem Bundesgericht. Die Anhörung dauerte nicht einmal zehn Minuten, dann verurteilte Richter Reggie Walton den Fall auf den 3. Februar. Sonderermittler Patrick Fitzgerald wirft dem Ex-Stabschef unter ande-

rem vor, im Skandal um die Enttarnung einer CIA-Agentin unter Eid gelogen zu haben. Libby drohen im Falle einer Verurteilung in allen Anklagepunkten bis zu 30 Jahren Haft. Auf Grund des bevorstehenden Streits über die Freigabe von vielen Geheimdokumenten droht ein monatelanges und kompliziertes Verfahren. Libby will dabei nach Angaben aus dem Kreis seiner Verteidiger auf «Gedächtnislücken» verweisen. Dies ist nach Angaben von US-Rechtsexperten in Meineidsprozessen eine gängige Strategie. Der 55-Jährige war lange Jahre die rechte Hand von Vizepräsident Cheney und gehörte bis zu seinem Ausscheiden aus der Regierung zum neokonservativen Flügel. (sda)

**++++ Zu guter Letzt... +++++**

**Haus mit Braut zu verkaufen**

DENVER – Haus in Denver mit attraktiver Bewohnerin gefällig? Für 600 000 Dollar (750 000 Franken) können Männer im Alter von 40 bis 60 Jahren ein luxuriöses Wohnhaus in der amerikanischen Grossstadt erstehen – und eine Braut gleich dazu. Denn Hausherrin Deborah Hale (48) bietet sich im Internet quasi als kostenlose Zugabe an. Dafür muss sich der Käufer allerdings verpflichten, den Rest seines Lebens mit ihr zu verbringen – und ein wenig zu ihr passen sollte er schon auch. «Ich versuche, eine kreative Methode zu finden, um

mehr Männer zu treffen und hoffentlich auch den Mann meiner Träume», sagte Hale der Nachrichtenagentur AP am Mittwoch auf Nachfrage. (AP)



ANZEIGE

VOLKSBLATT

Politik – Wirtschaft – Sport – Kultur  
Bei uns ist alles im Preis inbegriffen

Jetzt das  
**VOLKSBLATT**  
abonnieren  
13 Monate für CHF 209.–

Die günstigste Tageszeitung Liechtensteins

Anrufen und bestellen 237 51 41

Profitieren Sie als  
-Abonnent  
von Vorzugspreisen